

Mit der mächtigsten Axt ins Getümmel

FUSSBALL Am Mittwoch (20.45 Uhr) empfängt Atlético Madrid im Champions-League-Halbfinal den FC Bayern München. Die Deutschen fürchten vor allem einen: Trainer Diego Simeone (45).

CARSTEN MEYER
sport@luzernerzeitung.ch



Sie haben nicht gerade die Dienstflotte aus der Garage navigiert, um einen spontanen Auto-Corso zu starten. Nicht mal ein bisschen gefreut haben sie sich beim FC Bayern nach der Auslosung des Champions-League-Halbfinals. Im Gegenteil. Sie haben sich alle etwas misstrauisch angeschaut und tief durchgeatmet. Atlético Madrid. Hätte nun wirklich nicht sein müssen, sagten die Gesichter.

So ist das immer, wenn dieser spanische Klub aus der Lostrommel gefischt wird. Niemand, der sich mental bester Gesundheit erfreut, will gegen diese Mannschaft spielen.

Das hängt vor allem mit der Sportart zusammen, die Atlético betreibt. Vordergründig tarnen die Spieler es als Fussball. Und zu Verschleierungszwecken streuen sie hier und da auch immer mal wieder einen netten Spielzug ein. In Wahrheit aber sind sie eine Ansammlung von Kriegerern, die sich als Fussballklub verkleidet seit Jahren auf einem Feldzug durch Europa befinden. Und die auf dem Platz ein Repertoire nutzen, das nicht immer vom Regelwerk gedeckt wird. Es tut weh, gegen die Madrilenen zu spielen. Und wer sie bezwingen will, muss bereit sein zu leiden.

«Das sind Leidenschaftsmonster»

Einem wie Bayerns Sportvorstand Matthias Sammer imponiert das. Er war ja selbst ein Willensspieler, der immer bis an die Grenzen gegangen ist. «Das sind Leidenschaftsmonster», urteilt Sammer anerkennend über den kommenden Gegner. Und Münchens Kaderplaner Michael Reschke, der sich in der Fussballwelt auskennt wie kaum ein Zweiter, erklärt: «Was Leidenschaft und Opferbereitschaft betrifft, ist dieser Club einzigartig.»

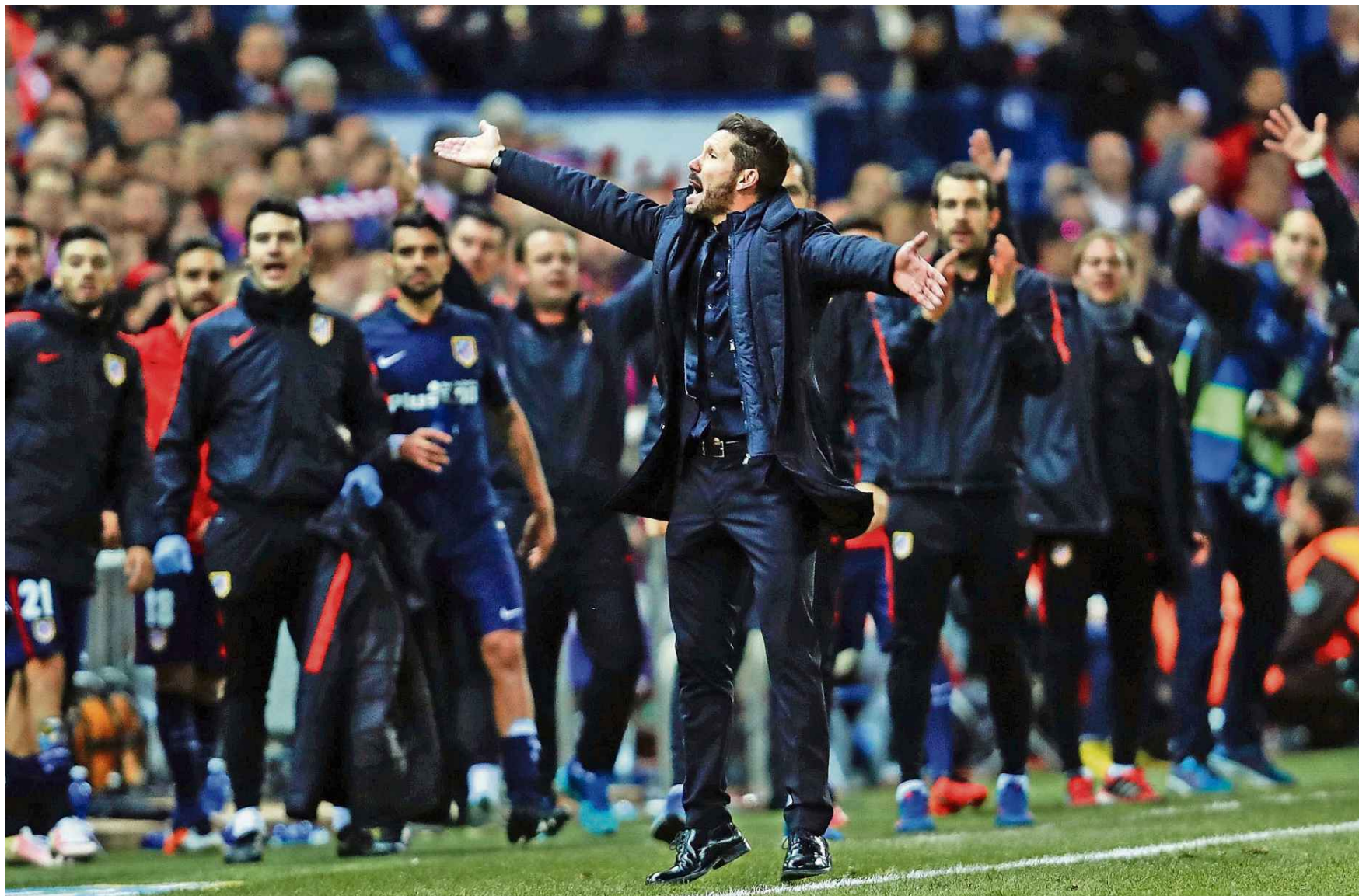
Verantwortlich dafür ist Diego Simeone. Offiziell fungiert er natürlich als Fussballtrainer (Stichwort: Verschleierungstaktik). Aber jeder, der ihn an der Seitenlinie sieht, weiss, dass das Unfug ist. Simeone ist ein Feldherr, der seine Truppen mit ganz viel Leidenschaft in die Schlacht führt. Er schreit, er hüpf, er tobt, er springt, und er wedelt hektisch mit den Armen. Etwas ängstlichere und abergläubische Menschen ziehen bei seinem Anblick erst einmal den Exorzisten ihres Vertrauens zu Rate.

«Messer zwischen den Zähnen»

Schon als Spieler war der Argentinier ein Mann, der einen rustikalen Arbeitsstil pflegte. Und der für den Erfolg der Mannschaft alles tat. Ob es erlaubt war, spielte im Zweifel eine eher untergeordnete Rolle. «Ich hatte ein Messer zwischen den Zähnen», hat Simeone mal über sich selbst erzählt.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Und er hat eine Mannschaft geformt, die das Ebenbild ihres Trainers ist. «Spieler von Atlético zu sein, bedeutet, dass man ausdauernd ist, immer gewinnen will und nie aufgibt», sagt Simeone. Und er fügt hinzu: «Es wird immer Gegner geben, die besser sind. Aber wir werden sie bis zum Ende bekämpfen.»

So wie den grossen FC Barcelona im Viertelfinal der Champions League. Die Katalanen sind der komplette Gegenentwurf zu Atlético. Wo Barça die feine Klinge durch die Luft schweben lässt, packen die Madrilenen die mächtigste Axt aus, die sie im Gepäck haben. Genau so verliefen die zwei Spiele (1:2/2:0) dann auch. Die Barcelona-Spieler be-



Schreiend, hüpfend, tobend, springend und mit den Armen wedelnd: Atlético-Madrid-Trainer Diego Simeone. Getty/Alex Grimm

Champions League: Erfolgreichste Clubs

Club	Titel	Finals
1. Real Madrid	10	13
2. AC Milan	7	11
3. Bayern München	5	10
4. FC Barcelona	5	8
5. FC Liverpool	5	7
6. Ajax Amsterdam	4	6
7. Inter Mailand	3	5
Manchester United	3	5
9. Juventus Turin	2	8
10. Benfica Lissabon	2	7
11. Nottingham Forest	2	2
FC Porto	2	2

rauschten sich an ihren Kurzpass-Passagen, die Madrilenen stemmten sich mit aller Macht dagegen. Den Ball hatten sie nur punktuell am Fuss. Aber diese seltenen Momente genügten am Ende für die grosse Überraschung.

Für Simeone war es mehr als nur irgendein weiterer Sieg. Und deshalb hob er nach dem Rückspiel zu einer Grundsatzrede an, die schon philosophische Züge trug: «Was heute passiert ist, ist wichtiger als ein Halbfinaleinzug. Es geht um Werte, die immer seltener werden: Respekt, Beharrlichkeit, Nicht-aufgeben. Und egal, ob wir gewinnen oder verlieren: Wir glauben an die Werte des Lebens. Und daran, dass wir sie auf dem Spielfeld darstellen können.»

Genau das macht Atlético Madrid so gefährlich – für jeden Gegner.

HALBFINALS

Dienstag, 26. April, 20.45: Manchester City - Real Madrid. – **Rückspiel:** Mittwoch, 4. Mai, 20.45.

Mittwoch, 27. April, 20.45: Atlético Madrid - Bayern München. – **Rückspiel:** Dienstag, 3. Mai, 20.45.

FINAL

Samstag, 28. Mai, 21.00: Mailand, Giuseppe Meazza-Stadion.

GUARDIOLAS LETZTE CHANCE



BAYERN MÜNCHEN

Immerhin etwas Positives hat die Auslosung im Halbfinal der Champions League für Bayern München: Sportvorstand Matthias Sammer wird in den kommenden Tagen weniger zu tun haben als zuletzt. «Man muss weniger warnen», sagt Sammer. Allen im Verein ist bewusst, wie schwer die Aufgabe gegen Atlético Madrid ist. «Das ist möglicherweise das schwerste Los, das man erwischen konnte», be-

tonte Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge, während Pep Guardiola prognostizierte: «Wir brauchen zweimal 90 Minuten mit voller Konzentration.»

Vor allem für ihn selbst ist das wichtig. Es geht um den Finaleinzug – aber auch ein wenig um Guardiolas sportliche Ehre. Denn für den Spanier ist es die letzte Möglichkeit, mit Bayern die Champions League zu gewinnen. Vor 2014 wurde er im Halbfinal von Real Madrid (0:1, 0:4) gedemütigt, vergangenes Jahr von seinem Ex-Club FC Barcelona (0:3,

3:2). Und jetzt? Sollten die Bayern dieses Jahr wieder nicht die Champions League gewinnen, wird für Guardiola kein Platz im Geschichtsbuch der Bayern sein. Keine Frage: Der zukünftige Trainer von Manchester City hat es geschafft, die Münchner auf ein anderes Level zu heben. Sie spielen besseren Fussball. Sind taktisch flexibler. Aber gemessen wird er letztendlich an diesem Titel. Und an seinem Vorgänger Jupp Heynckes, welcher zum Abschluss seiner Amtszeit das Triple gewann.

ALLES AUF EINE KARTE SETZEN



MANCHESTER CITY

bk. So richtig zufrieden sind sie bei Manchester City mit ihrer Saison noch nicht. Meisterschaft? Verspielt. FA-Cup? Ausgeschieden. Doch in der Champions League gibt es Grund zur Freude. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte stehen die Citizens im Halbfinal. Damit gerechnet haben die wenigsten, wahrscheinlich nicht einmal die Clubverantwortlichen selbst. In den vergangenen

Jahren verabschiedete sich die Mannschaft traditionell immer zügig aus der Königsklasse. Auch deswegen hat der Verein zur neuen Runde Pep Guardiola als Trainer verpflichtet.

Ein Schlag ins Gesicht für Noch-Coach Manuel Pellegrini. Lange wollte er nicht darüber reden. Doch zuletzt äusserte sich der 62-Jährige erstmals dazu – nicht gerade euphorisch: «Anfang Februar gab es diese Neuigkeiten über den Trainerwechsel und über Spieler, die hier in der nächsten Saison nicht mehr spielen wer-

den. Dinge, die sich in den Köpfen der Spieler festgesetzt haben.» Die Folge? Auswirkungen auf die Mentalität seiner Mannschaft. «Aus verschiedenen Gründen haben wir im Februar die Spiele gegen Leicester und Tottenham verloren – deshalb sind wir nicht mehr im Rennen um die Meisterschaft.» Aber noch im Rennen um die Champions League. Und dafür schont er seine besten Profis in der Liga immer wieder. Pellegrini setzt alles auf eine Karte. So ganz schlecht scheint sein Blatt nicht zu sein.

RONALDOS DROHUNG



REAL MADRID

bk. Immer und immer wieder schaut sich Sergio Ramos diese eine Szene an. Damals im Mai 2014, in der magischen Nacht von Lissabon, als der Kapitän von Real Madrid im Champions-League-Final gegen Stadtrivale Atlético in der Nachspielzeit das 1:1 mit dem Kopf erzielte. «Das war der beste Moment meines Lebens als Fussballer», sagt Ramos. Vor allem deshalb, weil Real bis zum Ende

der Verlängerung auf 4:1 erhöhte und den Final gewann.

Ein Gefühl, das Ramos am 28. Mai in Mailand gerne noch einmal erleben würde. Die Chancen stehen nicht so schlecht. Zwar erklärt Ramos das Aufeinandertreffen mit Manchester City zu einem «50:50-Duell» – aber seit der 3:0-Aufholjagd gegen Wolfsburg nach dem 0:2 im Hinspiel glauben sie wieder alle an den Titel in der Königsklasse. Das hängt auch damit zusammen, dass sich Cristiano Ronaldo in einer beste-

henden Form befindet. Die Wolfsburger hat er mit drei Treffern quasi im Alleingang bezwungen. Insgesamt hat er in dieser Spielzeit schon 16 (!) Tore in der Champions League erzielt. Und wenn man ihm glauben darf, war das nur die Ouvertüre für ein grosses Finale. «Ich spiele eine exzellente Saison», befindet der Portugiese ohne falsche Bescheidenheit, «sie dauert noch einen Monat – und ich will noch besser werden.» Das darf die Konkurrenz getrost als Drohung auffassen.